



Brustkrebs

Eine Fachinformation Ihrer
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
und des Brustzentrums Mittelthüringen
am Standort Bad Langensalza

Leitbild

Dieses Leitbild basiert auf der Unternehmens- und Qualitätspolitik der Hufeland Klinikum GmbH. Es soll allen beteiligten Berufsgruppen bzw. Kooperationspartnern Handlungssicherheit geben und die Öffentlichkeit informieren.

Die Hufeland Klinikum GmbH ist der medizinischen Versorgung der Bevölkerung verpflichtet. Wir übernehmen den besonderen Auftrag, Menschen mit Brustkrebs optimal zu behandeln.

Was wollen wir erreichen?

- Wir wollen die Heilungschancen und die Lebensqualität betroffener Menschen verbessern.
- Wir wollen ein fachübergreifendes Kompetenzzentrum für Vorsorge, Diagnostik, Therapie und Nachbehandlung bei Brustkrebs etablieren.
- Wir wollen stationäre und ambulante Leistungen in hoher Qualität und zum Nutzen aller Beteiligten vernetzen

Was tun wir dafür?

- Wir organisieren das Brustzentrum nach den Qualitätsanforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft.
- Wir sichern eine hohe Fach- und Sozialkompetenz unseres Personals und setzen wissenschaftlichen Fortschritt praktisch um.
- Wir beziehen Patienten und Ihre Angehörigen aktiv in die Behandlung des Brustkrebses ein und erklären medizinische Sachverhalte offen und verständlich.
- Die Kooperationspartner im Brustzentrum entwickeln individuelle Behandlungspläne. Dabei berücksichtigen wir die persönlichen Bedürfnisse unserer Patienten, wahren ihre Privatsphäre und respektieren ihre Entscheidungen.
- Wir informieren die Öffentlichkeit über unsere Arbeit.
- Wir überprüfen die Qualität unserer Abläufe und Behandlungsergebnisse und verbessern sie kontinuierlich.

Ihr Behandlungsteam

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Oumar Camara

Leitung • Gynäkologie • Gynäkologe



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Dr. med. Steffi Busch

stellv. Leitung • Frauenheilkunde •
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Chefärztin Dr. med. Renate Steuckart

Stationäre Schmerztherapie • Anästhesistin



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Chefärztin Prof. Dr. med. Margarete Borg-von Zepelin

Fachärztin für Laboratoriumsmedizin •
Fachärztin für Mikrobiologie und Infektions-
epidemiologie



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Oberärztin Dr. med. Constanze Kliem

Hämatologie • Onkologin



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Chefarzt Prof. Dr. med. Michael Puderbach

Radiologie • Facharzt für Radiologie



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Herr Toralf Wehnemann

Radiologie • Radiologe



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Dr. med. Matthias Bürger

Radiologie • Radiologe



Radiologische Praxis
Thomas-Müntzer-Straße 15
99974 Mühlhausen
Tel.: 03601 406400
info@roezentrum.de
www.roezentrum.de

Dr. med. Klaus Apel

Gynäkologie • Gynäkologe



Frauenarztpraxis
Bahnhofstraße 46
99084 Erfurt
Tel.: 0361 789-1551
Fax: 0361 789-1557
www.frauenaerzte-apel-kolpin.de

Dr. med. Stephanie Demuth

Humangenetik • Fachärztin für
Humangenetik



Gemeinschaftspraxis für
Humangenetik
Johannesstraße 147
99084 Erfurt
Tel.: 0361 598190
Fax: 0361 5981910
info@genetik-erfurt.de

Anja Weber Oskar Mikulik

Strahlentherapie • Facharzt für
Strahlentherapie



Gemeinschaftspraxis für
Strahlentherapie
Windbergweg 9
99974 Mühlhausen
Tel.: 03601 8068881
mail@imrt-strahlentherapie.de

Dipl.-Med. Gabriele Julich Karsten Hubrich

Strahlentherapie • Fachärztin für Radiologie



Gemeinschaftspraxis für
Strahlentherapie und
Radioonkologie
Geschwister-Scholl-Straße 6
99085 Erfurt
Tel.: 0361 5627726
Fax: 0361 5627752
praxis@strahlentherapie-erfurt.de
www.strahlentherapie-erfurt.de

Dipl.-Psych. Anne Weinreich

Psychologie • Diplom Psychologin



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Frau Sandra Windischmann

Sozialdienst • Leiterin Sozialdienst
• Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-673
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Schwester Heidrun Grimmer

Palliative Care Nurse



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-632
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Schwester Elvira Saager

Study Nurse



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-1514
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Schwester Nicole Helbing

Breast Care Nurse



Brustzentrum Bad Langensalza
Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5
99947 Bad Langensalza
Tel.: 03603 855-632
Fax: 03603 855-390
medizin.lsz@hufeland.de
www.hufeland.de

Sanitätshaus & Medizintechnik E. W. Goethe e. K.

Kilianstraße 50 - 52
99974 Mühlhausen
Tel.: 03601 446416
Fax: 03601 42872
info@sanitaetshaus-goethe.de
www.sanitaetshaus-goethe.de

Sehr geehrte Patientin,

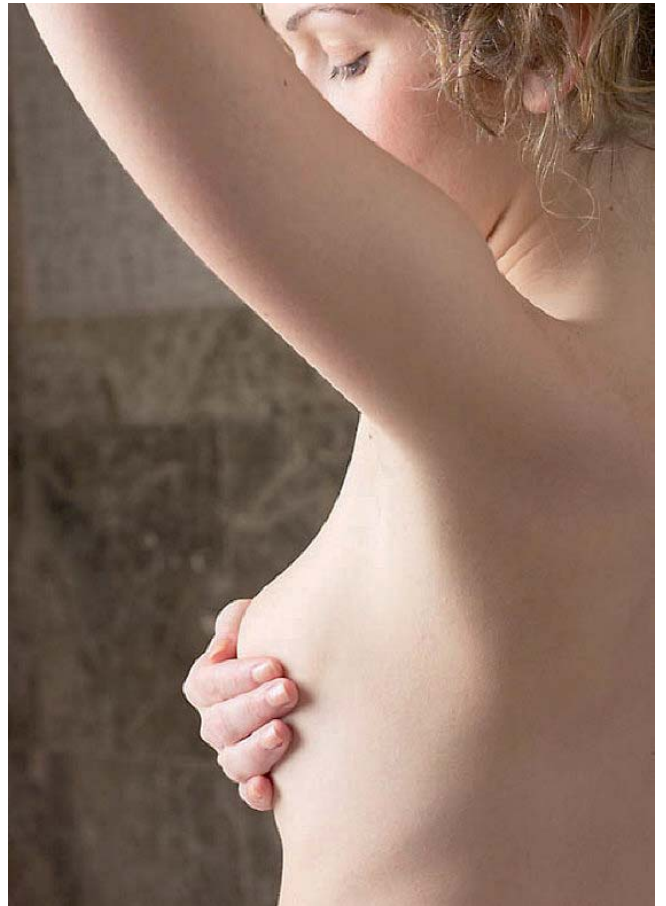
für jede Frau bedeutet es eine enorme Belastung, wenn Veränderungen der eigenen Brust bemerkt werden. Einen Knoten zu tasten, ist für viele mit großer Angst verbunden. Diese Sorge ist meist unbegründet. Dennoch ist der Brustkrebs die häufigste bösartige Erkrankung der Frau.

Etwa jede zehnte Frau erkrankt im Laufe ihres Lebens daran.

Aber: Bei frühzeitiger Diagnose und Behandlung ist eine Heilung möglich!

Mit dieser Fachinformation möchten wir Ihnen einen Überblick über diese Erkrankung geben.

Das Brustzentrum Mittelthüringen



Brustkrebs

Was ist das eigentlich?

Brustkrebs (auch Mammakarzinom genannt) ist eine bösartige Erkrankung, die vom Drüsengewebe oder von den Milchgängen der Brust ausgeht. Kennzeichen für solche Krebszellen ist das unkontrollierte Wachstum in der Brust sowie die Zerstörung des umgebenden Gewebes. Krebszellen können aber auch in andere Körperorgane gelangen, sich dort ansiedeln und vermehren – es entstehen Tochtergeschwülste (Metastasen).

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der Frau. Jede achte bis zehnte Frau erkrankt im Laufe ihres Lebens daran. Die Wahrscheinlichkeit, an Brustkrebs zu erkranken, steigt mit zunehmendem Lebensalter. Auch Männer können an Brustkrebs erkranken. Dieses kommt nur selten vor.

Ursachen

Für die meisten Brustkrebserkrankungen ist eine eindeutige Ursache nicht festzustellen. Man geht heute davon aus, dass zahlreiche Einflüsse zusammenwirken müssen, damit sich Brustkrebs entwickelt. Es konnte aber durch große Untersuchungen gezeigt werden, dass bestimmte Risikofaktoren die Wahrscheinlichkeit für eine Brustkrebserkrankung erhöhen.

Risikofaktoren

- Brustkrebserkrankungen in der Familie (Mutter, Schwester, ...)
- Brustkrebs der anderen Brust
- erhöhtes Körpergewicht (Adipositas)
- Alkohol
- höheres Alter
- frühe erste Regelblutung, spätes Einsetzen der Wechseljahre
- keine Schwangerschaften, keine Stillzeiten
- Mastopathie

Es gibt aktuell keine ausdrücklichen Empfehlungen für Frauen mit erhöhtem Brustkrebsrisiko.

Der beste Schutz ist durch regelmäßige Früherkennungsuntersuchungen und eine gesunde Lebensweise gegeben.

Symptome

Im Anfangsstadium des Brustkrebses haben die Frauen zumeist keine Beschwerden oder Schmerzen.

Es können aber Hinweiszeichen für eine Krebserkrankung auftreten. Daher sollte bei folgenden Symptomen unbedingt ein Arzt aufgesucht werden:

- eine tastbare Verhärtung oder derbe Stelle in der Brust
- neu aufgetretene Größen- und Formveränderungen der Brüste (Seitenvergleich)
- Vorwölbung und Verdickung einer Brust

- Hauteinziehungen
- eine plötzlich auftretende, anhaltende Rötung der Brust
- Veränderungen der Brustwarze
- Absonderungen aus der Brustwarze
- Knoten in der Achselhöhle

Die Mehrzahl der Veränderungen der Brust wird durch die Frau selbst entdeckt. Ein unauffälliger Tastbefund schließt eine Tumorerkrankung jedoch nicht aus, so dass regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen durch den Arzt angeraten sind.

Diagnose

Tastet die Frau einen auffälligen Befund in ihrer Brust oder bemerkt sie eine sonstige Gewebeveränderung, so können weitere Untersuchungen zur Abklärung notwendig werden.

In der Regel werden dann eine Röntgenuntersuchung (Mammografie) und eine Ultraschalluntersuchung (Sonografie) der Brust durchgeführt.

Bei besonderen Gegebenheiten kann auch eine Kernspintomographie der Brust angezeigt sein.

Stellt der behandelnde Arzt verdächtige Veränderungen fest, so erfolgt die Abklärung über eine Gewebentnahme. Diese wird in örtlicher Betäubung mit einem speziellen Instrument (Hochgeschwindigkeitsstanze) vorgenommen.

In der Regel werden 4 bis 5 Proben entnommen. Die feingewebliche Untersuchung dieser Proben durch den Pathologen sichert die Diagnose.

In seltenen Fällen kann es heute notwendig sein, eine sogenannte offene Biopsie vorzunehmen, um Klarheit bei der Diagnose zu haben. Dafür ist eine kurze Allgemeinnarkose notwendig.



Durchführung einer Mammografie

Behandlung

Die Ganzheitliche Behandlung des Brustkrebses beinhaltet die Operation, die Chemotherapie, die Antihormonelle Therapie, die Immuntherapie und die Strahlentherapie. Je nach Art des Tumorgewebes, Eigenschaften und Ausdehnung der Erkrankung können diese Behandlungsmöglichkeiten einzeln oder kombiniert erfolgen. Weitere wesentliche Aspekte sind die psychoonkologische Beratung sowie Sport und Ernährung.

Brustkrebs

Operation

Für den operativen Eingriff ist in der Regel ein stationärer Klinikaufenthalt von etwa einer Woche notwendig. Während dieses Aufenthaltes werden zusätzlich zur Operation weiterführende Untersuchungen veranlasst. So werden eine Röntgenaufnahme der Lunge in zwei Ebenen, eine Ultraschalluntersuchung (Sonografie) des Herzens sowie des Bauchraumes (Oberbauch-Sonografie) und ein EKG durchgeführt. Eine Darstellung des Wächterlymphknotens (Sentinellymphknoten) erfolgt am Aufnahmetag durch die Gemeinschaftspraxis für Radiologie und Nuklearmedizin in Mühlhausen.

Vor einer Operation müssen bestimmte Medikamente abgesetzt werden (z. B. Antidiabetika). Blutverdünnende Medikamente wie Falithrom, Marcumar oder ASS sollten unter ärztlicher Kontrolle einige Tage vor dem Eingriff pausiert und eventuell auf andere Medikamente umgestellt werden.

Zur Abklärung, ob die Krebszellen bereits die Lymphknoten erreicht haben, wird die Wächterlymphknotenuntersuchung vorgenommen. Sie ist heute das Standardverfahren. Nur im Falle eines ausgedehnten Befalls dieser Wächterlymphknoten, oder bei der klinischen Untersuchung augenscheinlicher Befall in der Achselhöhle, wird die sogenannte Axillausräumung vorgenommen.

Postoperativ kann eine physiotherapeutische Behandlung der operierten Seite sinnvoll sein. Das Nahtmaterial kann in der Regel am 7. bis 10. Tag nach der Operation gekürzt oder entfernt werden.

Nach der Entlassung aus der Klinik erfolgt die weitere Betreuung heute ambulant. Somit können die Betroffenen die meiste Zeit zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung sein. Je nach Erkrankungsstadium und Tumorbeschaffenheit ist bei jedem Betroffenen eine unterschiedliche Nachbehandlung nach der Operation erforderlich.

Im Brustzentrum Mittelthüringen werden sämtliche Operationsverfahren zur Behandlung bösartiger Brusterkrankungen durchgeführt:

- minimalinvasive Probeentnahmen (Stanzbiopsie, Vakuumbiopsie)
- brusterhaltende Operationsmethoden
- Brustentfernung
- Sentinel-Node-Biopsie
- Markierung eines nicht tastbaren Tumors durch Sonografie, Mammografie oder MRT
- axilläre Lymphknotenentfernung
- Wiederaufbau der Brust nach Brustkrebsoperation

Strahlentherapie

Nach einer brusterhaltenden Operation ist eine Bestrahlung der operierten Brust zwingend. Nach einer Entfernung der gesamten Brust (Mastektomie) kann in der Mehrzahl der Fälle auf eine Bestrahlung verzichtet werden.

Bestimmte Eigenschaften am Tumor, wie Größe oder Befall von Gefäßen und/oder Lymphknoten, können auch im Falle einer vollständigen Entfernung der Brustdrüse, eine Bestrahlung der Brustwand notwendig machen.

Die Bestrahlung beginnt etwa 6 bis 8 Wochen nach der Operation, nach Abschluss der Wundheilung. Falls eine Chemotherapie erforderlich ist, erfolgt die Strahlentherapie erst nach Abschluss der Chemotherapie. Chemotherapie und Strahlentherapie werden nach heutigen Maßstäben nicht zusammen durchgeführt.

Chemotherapie

Bei der Operation wird stets die komplette Entfernung des Tumors angestrebt. Es ist jedoch möglich, dass sich zu diesem Zeitpunkt bereits einzelne Krebszellen in andere Körperorgane abgesiedelt haben, die noch nicht sichtbar sind.

Diese können später für ein erneutes Auftreten der Krebserkrankung verantwortlich sein. Um die Wahrscheinlichkeit für einen Rückfall zu senken bzw. diesen zu verhindern, kann es daher notwendig sein, eine Chemotherapie durchzuführen.



Bei jedem Betroffenen besteht ein anderes Rückfallrisiko. Ist dieses Risiko sehr gering, kann auf eine Chemotherapie verzichtet werden. Weisen Faktoren auf ein erhöhtes Rückfallrisiko hin (z. B. Krebszellen in Lymphknoten, großer Tumor, Alter der Betroffenen), so erfolgt in der Regel eine Chemotherapie.

Ist anhand der Merkmale des Tumorgewebes nicht ersichtlich, das die Chemotherapie für die Betroffenen einen Nutzen hat, werden verschiedene Untersuchungen auf genetischer Grundlage (z. B. Endopredict) vorgenommen, um diesen Nachweis zu führen. Diese dauert zumeist 4 bis 6 Monate und ist oft ambulant möglich. In unserem Brustzentrum wird die Chemotherapie in der onkologischen Schwerpunktpraxis durch Frau Dr. med. Busch in Mühlhausen und Bad Langensalza durchgeführt.

Brustkrebs

Hormontherapie

Bei den meisten Brustkrebsfällen sind Hormonrezeptoren (positiver Hormonstatus) zu finden. In diesen Fällen können so genannte Antihormone angewandt werden, um das Wachstum der Tumorzellen zu hemmen. Viele Untersuchungen haben gezeigt, dass durch eine solche Hormontherapie das Rückfallrisiko deutlich vermindert bzw. verhindert werden kann.

Daher sollten alle Betroffenen mit positivem Rezeptorstatus eine Hormontherapie erhalten. Bei nicht nachweisbaren Hormonrezeptoren erfolgt keine Hormontherapie. Die Betroffenen sollten eine Chemotherapie erhalten.

Eine Hormontherapie erfolgt im Anschluss an die Operation und kann gleichzeitig mit einer Strahlentherapie durchgeführt werden. Ist eine Chemotherapie notwendig, erfolgt die Hormontherapie danach.

Die Einnahme der Antihormone ist über einen Zeitraum von 5 Jahren notwendig. Eine Erweiterung auf 10 Jahre kann in bestimmten Fällen sinnvoll sein. Die Hormontherapie erfolgt in der Regel als Tabletteneinnahme.



Immuntherapie

Die Immuntherapie wird auch Antikörpertherapie genannt. Der Wirkstoff Herceptin ist ein Antikörper, der gegen eine bestimmte Oberflächeneigenschaft der Krebszelle gerichtet ist. Es hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass das Rückfallrisiko bei manchen Betroffenen, deren Tumor diese Eigenschaft besitzt, durch eine Immuntherapie zusätzlich zu einer Chemotherapie gesenkt bzw. verhindert werden kann.

Die Immuntherapie erfolgt entweder gleichzeitig mit einer Chemotherapie oder im Anschluss an die Chemotherapie und dauert in der Regel ein Jahr. Die Verabreichung von Herceptin erfolgt entweder über die Vene (intra venös mittels Infusion) oder unter die Haut (sub cutan mittels Injektion).

Beratung

Wie geht es weiter nach Abschluss der Therapie?

Auch nach Abschluss der medizinischen Behandlung des Brustkrebses ist eine intensive Betreuung der Betroffenen notwendig. In regelmäßigen Abständen erfolgen die so genannten Nachsorgeuntersuchungen, um frühzeitig einen Rückfall der Erkrankung an derselben Stelle, in der anderen Brust oder in anderen Organen zu erkennen.

Zudem müssen die Betroffenen nun lernen, mit der Diagnose und den eventuellen Folgen der Behandlung und der Erkrankung zu leben. Eine Wiedereingliederung in Alltag und Beruf ist nötig und nicht immer leicht für die Frauen.

Bei vielen besteht die Angst vor einem Rückfall der Erkrankung. Daher ist es wichtig, dass der betreuende Arzt die Frauen bei allen medizinischen, psychischen und sozialen Problemen unterstützt.



Sandra Windischmann

Telefon: 03603 855-105

E-Mail: s.windischmann@hufeland.de

Der Kliniksozialdienst ergänzt mit seinem Beratungsangebot die ärztliche und pflegerische Betreuung in unserem Haus.

Die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes begleiten Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes und bieten Ihnen und Ihrer Familie bei seelischen und sozialen Belastungen, die im Zusammenhang mit Ihrer Erkrankung stehen, kompetente Unterstützung.

Hier finden Sie Rat

Landesverband Thüringen e. V. „Frauenselbsthilfe nach Krebs“

Der Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V. wurde 1976 gegründet. Bundesweit bestehen 440 örtliche Gruppen, welche ca. 50.000 Betroffene betreuen.

Wir als Gruppe in Bad Langensalza gründeten uns im Jahr 1989 und sind Partner des Brustzentrums Mittelthüringen und Gotha.

Die Arbeit der Gruppe wird ausschließlich durch Zuwendungen der Deutschen Krebshilfe von Kommunen, Krankenkassen und aus Spenden finanziert. Die Arbeit der Gruppenleitung erfolgt ehrenamtlich.

Es werden keinerlei Mitgliedsbeiträge erhoben. Die Teilnahme an Gruppennachmittagen ist kostenfrei. Nur für Ausflüge, Theaterbesuche u. a. wird eine geringe Eigenbeteiligung erbeten.



Hans-Jürgen Mayer, Landesvorsitzender der Frauenselbsthilfe nach Krebs, gemeinsam mit ehemaligen Betroffenen zur Bilderausstellung in der Hufeland Klinikum GmbH

Hufeland Brustzentrum Bad Langensalza

Rudolph-Weiss-Straße 1 - 5

99947 Bad Langensalza

Telefon: 03603 855-689

Fax: 03603 855-390

E-Mail: medizin.lsz@hufeland.de

Internet: www.hufeland.de

Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V.

Hans-Jürgen Mayer

Helenenweg 15 e

98574 Schmalkalden

Telefon: 03683 600545

Fax: 03683 407460

E-Mail: h.mayer@frauenselbsthilfe.de

www.frauenselbsthilfe.de

Kontaktadressen für Selbsthilfegruppen in Ihrer Region

Liane Koch

Herrmann-von-Salza-Straße 5a

99947 Bad Langensalza

Telefon: 03603 869848

Hannelore Kämmerer

Straße der Gemeinschaft 2

99994 Marolterode

Telefon: 036021 81500

Sabine Bilke

Kopernikusweg 12

99974 Mühlhausen

Telefon: 03601 441065

Brustzentrum Mittelthüringen

Eine Vielzahl von Frauen werden im Laufe ihres Lebens mit Problemen der eigenen Brust konfrontiert. Da sind zum einen neu aufgetretene Veränderungen, die Ängste bei den betroffenen Frauen auslösen oder auch Beschwerden bereiten. Zum anderen leiden manche Frauen unter der Größe oder Form ihrer eigenen Brust, wobei neben den körperlichen Beschwerden häufig auch psychische Belastungen eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Das Brustzentrum bietet in unserer Region optimale Möglichkeiten bei der Erkennung und Behandlung der vielfältigen und weit verbreiteten Brustkrankungen.

Das Brustzentrum ist nach den Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. und OnkoZert zertifiziert. Es besteht eine enge Kooperation mit dem programmverantwortlichen Arzt für das Mammographie-Screening Thüringen Nord West, dessen Praxis sich auf dem Klinikgelände befindet.

Brustzentrum Mittelthüringen - Was ist das?

In einem Brustzentrum werden alle Erkrankungen der weiblichen und auch der männlichen Brust behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit kommt dem Brustkrebs zu. Diagnostik und Therapie aller Erkrankungen erfolgen dabei nach den jeweils gültigen aktuellen nationalen und internationalen Standards.



Um eine ganzheitliche optimale Betreuung für jede Frau zu gewährleisten, haben sich daher Spezialisten verschiedener Fachrichtungen zusammengeschlossen und das Brustzentrum Mittelthüringen gegründet.

Die Hauptstandorte des Brustzentrums sind die Frauenklinik in Sömmerda, die Klinik für Gynäkologie des Hufeland Klinikums in Bad Langensalza und die Frauenarztpraxis Dr. med. Steffi Busch in Mühlhausen.

Die Ärztinnen und Ärzte dieser Standorte arbeiten eng zusammen. Zudem wurde ein umfassendes Netzwerk zur Kooperation mit anderen Fachrichtungen (z. B. Radiologie, Pathologie, Innere Medizin, Strahlentherapie, Psychologie) aufgebaut. Wöchentlich erfolgen gemeinsame Besprechungen aller Fachbereiche.

Es besteht eine enge Kooperation mit dem programmverantwortlichen Arzt für das Mammographie-Screening Thüringen Nord West, dessen Praxis sich auf dem Klinikgelände befindet.

Brustzentrum Mittelthüringen

Bei Verdacht auf eine Brusterkrankung stehen alle modernen diagnostischen Möglichkeiten zur Verfügung.

Neben Ultraschall und Mammografie ist auch eine Kernspintomografie der Brust möglich. Ergeben die bildgebenden Verfahren einen unklaren Befund, kann eine feingewebliche Untersuchung der Veränderung erforderlich sein. Diese kann durch eine minimalinvasive (Stanzbiopsie, Vakuumbiopsie) oder durch eine offene Probenentnahme erfolgen.

Weiterhin gibt es die Möglichkeit der MRT-Markierung von Mammatumoren.

Ist ein operativer Eingriff notwendig, stehen alle modernen Operationsverfahren zur Verfügung.

Erforderliche Nachbehandlungen nach einem Eingriff (z. B. Chemotherapie, Strahlentherapie) erfolgen durch die Kooperationspartner des Brustzentrums in enger Zusammenarbeit.

Welche Brusterkrankungen gibt es?

Die Diagnostik und die Therapie der bösartigen Brusterkrankungen (Brustkrebs) umfasst einen großen Teil unserer Arbeit. Dazu zählen die frühzeitige Erkennung und Behandlung der Neuerkrankungen sowie der Rezidive bei Brustkrebs.

Zudem erfolgt die Nachbetreuung der Frauen, die an Brustkrebs erkrankt waren, entsprechend den gültigen Leitlinien.

Daneben werden zahlreiche gutartige Brusterkrankungen behandelt. Dazu zählen z. B. das Fibroadenom, die Mastopathie oder die Entzündung der Brust.

Je nach Brustveränderung kann eine engmaschige Kontrolle, aber auch eventuell ein operativer Eingriff notwendig sein.

Fehlbildungen der Brüste können ebenfalls therapiert werden. So ist es möglich, asymmetrische Brüste durch einen operativen Eingriff anzugleichen.

Des Weiteren sind Korrekturen zu großer oder zu kleiner Brüste möglich, wenn die körperlichen und/oder psychischen Beeinträchtigungen für die Frau zu belastend sind und konservative Therapiemaßnahmen nicht ausreichen.

Probleme mit der Brust - was nun?

Der erste Ansprechpartner der Frauen ist zumeist der/die niedergelassene Frauenarzt/Frauenärztin.

Zur weiterführenden Diagnostik und Therapieplanung erfolgt in der Regel eine Überweisung in die Praxis Dr. med. Busch. Ist ein operativer Eingriff erforderlich, erfolgt eine Über- bzw. Einweisung in die Frauenklinik.

Kann der Eingriff ambulant erfolgen, ist eine Vorstellung der Patientin zur Operationsplanung und Narkosebesprechung einige Tage vor dem Eingriff notwendig. Am Morgen des Operationstages kommt die Patientin in die Klinik. Treten keine Komplikationen auf, kann die Frau bereits am Nachmittag wieder nach Hause. Ist für den operativen Eingriff ein stationärer Aufenthalt notwendig, erfolgt am Vortag der Operation die Aufnahme in die Klinik.

Klinikaufenthalt und Operation

Heute ist es möglich, eine Vielzahl operativer Eingriffe ambulant durchzuführen.

Dazu zählen die Probeentnahmen aus der Brust zur feingeweblichen Untersuchung.



Sollte eine Vollnarkose notwendig sein, ist der Eingriff zumeist dennoch ambulant möglich.

Die meisten Brustoperationen verursachen nämlich nur geringe Wundschmerzen.

Bei umfangreicheren Eingriffen wie z. B. einer Brustverkleinerung kann ein stationärer Aufenthalt in der Klinik notwendig sein. Verläuft die Wundheilung unauffällig, kann die Patientin zumeist nach einer Woche entlassen werden.

Der Klinikaufenthalt zur operativen Behandlung einer bösartigen Brusterkrankung dauert in der Regel etwa eine Woche. Im Anschluss an die Operation sind oftmals physiotherapeutische Übungen und Anleitungen erforderlich. Zudem erfolgen weiterführende Untersuchungen hinsichtlich einer eventuellen Ausbreitung der Krebszellen.

Dies ist später wichtig, um die spätere Therapie genau planen zu können.

Brustzentrum Mittelthüringen

Nach dem Klinikaufenthalt



Nach Entlassung erfolgt die weitere Betreuung der Frauen entweder durch Frau Dr. med. Steffi Busch oder durch den/die niedergelassenen Frauenarzt/Frauenärztin. Je nach der zu Grunde liegenden Erkrankung und dem Umfang des operativen Eingriffes ist die Dauer der Krankschreibung nach einer Operation sehr unterschiedlich. Nach einer Probeentnahme aus der Brust können die Frauen zumeist rasch wieder dem Alltag und der Arbeit nachgehen.

Bei einer bösartigen Erkrankung ist häufig eine Nachbehandlung notwendig, so dass die Frauen meist eine Zeit krank geschrieben sind. Das Nahtmaterial kann in der Regel am 7. bis 10. Tag nach der Operation entfernt werden. Je nach Wundgröße kann eine Schonung des Arms auf der betroffenen Körperseite nötig sein.



HUFELAND KLINIKUM

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Abteilung für Gynäkologie

Brustzentrum Mittelthüringen

Rudolph-Weiss-Straße 1 – 5, 99947 Bad Langensalza

Telefon: 03603 855-673 und 855-689

Fax: 03603 855-390

E-Mail: medizin.lsz@hufeland.de

www.hufeland.de